Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 29 (1925-1926)

Heft: 7

Artikel: Auferstehung
Autor: Luz, Elisabeth

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-667106

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vögtlin hat uns das Leben eines ihm bekannten Mannes geschildert. Doch auch er selber steckt in diesem Manesse, und wohl da am meisten, wo der Lehrer seine Schwingen hebt und die schönen Ausgaben der Erziehung erkennt. Irgendwo werden wir an Parzival erinnert. Ein Parzival

Schickfal ist auch Manesses Leben. Es liefert uns den schönsten Beweis für Hebbels Spruchweisheit:

> Auch noch aus der Hölle Tiefen Führt ein Weg zurück zum Reinen. Ernst Cschmann.

## Auferstehung.

Das ist die Segensstunde, Da Leben sonnwärts dringt Und schimmernd in der Aunde Schon Knosp' um Knospe springt.

Um Kang ein duftend Sprießen, Ein holder blauer Schein: Sieh, Beilchenbächlein fließen Ins lichte Gras hinein. Die Vöglein selig singen Auf schwankem grünem Ust — Mir ist, als müßt' zerspringen Die kleine Kehle sast. Und solltest du nichts spüren Von dieser Gotteskraft?

O laß von ihr dich führen,

Die Weg und Wunder schafft!

# Auch ein Weg nach Emmaus.

Gine Oftererzählung von J. G. Birnstiel.

Der alte Peter M. hatte nach geduldig ge= tragenem Leiden das Zeitliche gesegnet. Die endaültige Verteilung des Nachlasses war aber nach der Beerdigung noch auf Monate hinaus= geschoben worden, weil der einzige Sohn Kon= rad grad in der Zeit, da es im Sterbekämmer= lein des Vaters still geworden, auf Reisen war und nach seiner Gewohnheit nichts von sich hatte hören lassen. Konrads beide Schwestern — nämlich die, die mit rührender Treue den krebskranken Vater verpflegt hatte und jett allein im Sterbehause wohnte, und die an= dere, die mit ihrem Manne in einiger Entfer= nung, aber im gleichen Dorfe weilte — taten überhaupt nicht eilig in der Sache, im Gegen= satz zu vielen Erben, die, wo es ans Teilen geht, ein möglichst rasches Tempo lieben. Es lag, wie sich die Leute in die Ohren raunten, ein störendes Etwas zwischen ihnen, und sie verkehrten nicht mehr als eben nötig.

Nun war, hart vor Karfreitag, der Bruder in der alten Heimat angekommen, und seine Anwesenheit wurde den nach Verstand und Gemüt sehr ungleichen Geschwistern zum heilsamen Zwang, zu gemeinsamen Vorkehrungen und Beratungen unterm Dach des Vaterhauses sich täglich zusammen zu sinden.

Anfänglich schien es, als gälte es da, rein praktische Dinge, ohne Beiziehung des Gemüstes, zu erledigen. Der Bruder war sich's so gewöhnt. Er gehörte zu den Geschäftlichen, die Gefühlsäußerungen für Luxus halten und

nach Kräften unterdrücken. Überdies war er ja auch dem Haus und den Schwestern fast ein wenig fremd geworden. Diese aber nahmen sich bei dem Verteilungsgeschäfte erst recht zusammen, da keine in den Augen der anderen und in denen des Bruders schwach erscheinen wollte.

So mieden sie halt die Herztöne und das ausdrückliche Reden vom heimgegangenen Bater. O unheilige Einfalt! Als ob nicht dafür er selber mit umso größerem Ernst das Wort ergreisen und zu den Herzen reden könnte. Jawohl — er tat es!

Was ging da nicht alles durch die sichtenden und ordnenden Sände der Geschwister: Jett ein Stück Gewand, das der Verblichene in guten Jahren getragen hatte und das vom unermüdlichen Schaffen eines Mannes er= zählte, der nach der Gattin frühem Tod ein gefährdetes Familienschiff allein über Wasser gehalten hatte. Jetzt ein Werkzeug, das er im Schweiß des Angesichts in Garten und Feld aebraucht. Dann ein Buch, über dem er je= weils am Sonntag in Andacht gesessen. Nun seine kostbare Uhr, ein Erbstück vom Groß= vater her, und das einzige Schmuckzeug, das mit mattem Goldglanz vom Sonnenschein ver= rauschter Sonn= und Festtage zu plaudern mußte. Endlich — nach der Menge hier nicht aufzuzählender Sachen — ein paar Reliquien vom langen Krankenlager, gleichsam die Rägel vom Kreuz, das er seinem Erlöser unter